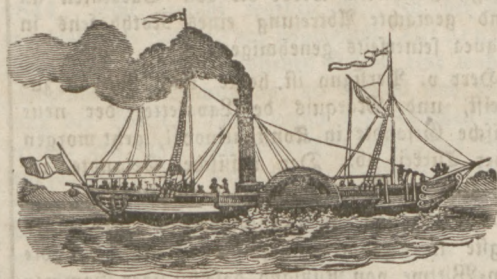


# Danziger Dampfboot.

No. 105.

Sonnabend, den 5. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 4. Mai Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 121ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 91,241. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 87,134. 3 Gew. zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 26,511. 31,029 u. 45,736. 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2937. 3753. 4350. 5443. 14,185. 15,241. 16,220. 16,271. 17,175. 18,656. 20,050. 21,451. 26,461. 31,860. 34,524. 35,024. 36,427. 37,509. 37,743. 41,069. 45,925. 48,415. 49,439. 53,726. 55,939. 57,394. 59,299. 65,223. 77,133. 82,159. 82,238. 86,992. 87,003. 87,022. 90,080 und 91,633. 61 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 344. 2629. 4116. 6983. 7489. 8038. 9122. 9949. 10,749. 13,552. 13,841. 14,036. 15,111. 15,941. 18,364. 18,957. 19,375. 20,436. 21,189. 24,664. 28,625. 30,307. 32,514. 32,881. 34,513. 34,739. 36,698. 37,009. 37,077. 37,680. 39,706. 40,372. 43,801. 44,023. 44,527. 51,263. 54,421. 56,865. 57,532. 58,731. 59,167. 62,116. 65,701. 66,539. 67,766. 69,186. 71,026. 72,371. 74,386. 76,328. 76,825. 78,214. 78,268. 79,953. 83,060. 85,186. 88,477. 90,918. 92,111. 92,246 und 94,736. 87 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3654. 4514. 4990. 5335. 5749. 6998. 7391. 8642. 9901. 10,469. 11,804. 13,131. 14,807. 14,943. 19,449. 19,619. 20,031. 24,668. 24,988. 26,671. 26,698. 27,985. 28,073. 29,260. 30,231. 33,774. 35,106. 36,031. 36,288. 38,278. 39,775. 40,020. 40,560. 40,674. 42,309. 42,842. 42,843. 45,153. 45,886. 45,921. 46,418. 47,078. 50,307. 51,672. 51,885. 52,059. 52,697. 60,234. 62,151. 63,108. 64,411. 65,138. 65,736. 65,744. 67,306. 69,287. 70,945. 72,082. 72,102. 72,237. 72,732. 73,184. 73,359. 74,072. 74,905. 75,085. 75,140. 75,211. 78,821. 79,132. 80,020. 80,373. 80,798. 82,577. 83,053. 83,672. 83,942. 85,926. 88,376. 88,601. 89,340. 91,019. 91,189. 91,891. 92,651. 93,216 und 94,448. Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 91,241 nach Graudenz und der Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 87,134 nach Stralburg. — Nach Danzig bei Herrn Rogoß fielen 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 15,111. 32,881. 44,023 und 76,825.

## Dänemark und die Herzogthümer.

Zu den wundesten Stellen unseres Nationallebens gehört noch immer das Verhältniß, welches zwischen Dänemark und den deutschen Herzogthümern besteht; denn es ist nach wie vor ein krankes, unregelmäßiges, ja, man darf sagen: der Willkür völlig preisgegebenes. Man hoffte, es durch den im Jahre 1848 von Deutschland mit großer Begeisterung gegen Dänemark unternommenen Krieg zu ordnen und zu regeln und die Stammgenossen von dem schweren Druck der Fremdherrschaft zu befreien; aber die Hoffnung ging verloren, während die klaffende Wunde an einem der edelsten Glieder der deutschen Nation blieb.

Unter den vielen Uebergriffen, welche sich Dänemark bis zum Jahre 1848 gegen die Herzogthümer erlaubt, stand die Drohung, das Herzogthum Schleswig von dem, mit ihm in jeder Beziehung engverbundenen Herzogthum Holstein zu trennen und es dem Königreich Dänemark einzuverleiben, obenan. Diese Drohung brachte, wie bekannt, den genannten Krieg zum Ausbruch, dessen Folgen nicht so leicht verwischt werden können.

Der bescheidene Wunsch in Bezug auf das Schicksal der Herzogthümer ergte, der mochte sich wohl durch den am 2. Juli 1850 zwischen Preußen und Dänemark geschlossenen Friedensvertrag und die folgenden Unterhandlungen einigermaßen befriedigt fühlen; denn das Resultat derselben war, daß der König von Dänemark verpflichtet wurde, die verfassungsmäßige Stellung der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg anzuerkennen und Schleswig

nicht dem Königreich Dänemark einzuverleiben, vielmehr der deutschen Bevölkerung in diesem Herzogthum allen Schutz angedeihen zu lassen und ihr kein Recht zu versagen, welches die neben ihr bestehende dänische hat.

Dieser Verpflichtung ist nun bis jetzt der König von Dänemark in keiner Weise nachgekommen; im Gegentheil hat er Alles gethan, um ihr Hohn zu sprechen. Die traurigen Verhältnisse in dem armen Schleswig geben uns davon den schlagendsten Beweis. Hier wird vor Allem der deutschen Bevölkerung das heiligste Gut ihrer Nation, „die Muttersprache“ systematisch zerstört und ihr für dieselbe eine fremdländische Sprache, die dänische, aufgezwungen. Es ist bekannt, daß in der Stadt Løndern und in 49 Kirchspielen für den Gottesdienst und den Schulunterricht bei unsern deutschen Stammgenossen nur die dänische Sprache gebraucht werden darf. Wird ihnen dadurch nicht auch alle Sitte und Religion und das unschätzbare Gut deutscher Geistesbildung untergraben? Dänemark geht offenbar darauf aus, deutsche Sprache und deutsche Sitte in Schleswig ganz auszurotten, um nach einiger Zeit lügnerisch sagen zu können: dies Herzogthum gehört durch die Nationalität seiner Bewohner zu Dänemark, denn seine Bevölkerung ist ja eine rein dänische; es besteht somit auch kein Band zwischen ihm und dem deutschen Holstein. Ein Naturgesetz gebietet es, das Herzogthum Schleswig dem Königreich Dänemark zu incorporiren.

So liegt die List des Dänen offen am Tage, und Jeder, der will, kann sie erkennen. Es wird aber diese List an dem deutschen Geist und Charakter zu Schanden werden; und den bedrängten Deutschen in Schleswig wird ihr Recht bewahrt bleiben. In gleicher Weise aber wird auch von deutscher Seite aus für das Recht geforgt werden, das Holstein und Lauenburg den dänischen Anmaßungen gegenüber aufrecht zu erhalten haben, um ihre politische Selbstständigkeit zu wahren. Wir sind in der festen Hoffnung, daß die Beratungen im Hause der Abgeordneten zu Berlin in dieser Angelegenheit von bedeutenden Erfolgen sein werden.

## Parlamentarisches.

Berlin, 3. Mai. Auf der Tribüne des Abgeordneten-Hauses wurde heute versichert, daß die Regierung in Folge der Behandlung der Grundsteuer-Vorlage im Herrenhause, die Militär-Vorlage zurückziehen werde. Es soll dies das Ergebnis einer gestern (am Vortage) stattgehabten lange gewährten Ministerberathung sein. Eine beklagenswerthe Sache, wenn sie sich bestätigen sollte, den von auswärts drohenden Gefahren gegenüber.

4. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten sprachen in der schleswigischen Sache noch: v. Carlowitz, v. Blandenburg, v. Vincke (Hagen), v. Morawski. Der Minister des Aeußern dementirte die Existenz eines Bündnisses mit Oesterreich. Mit dem Amendement Carlowitz-Blandenburg erklärte sich der Berichterstatter Namens der Kommission und der Minister des Aeußern Namens der Regierung einverstanden; dasselbe wird bei namentlicher Abstimmung einstimmig mit 305 Stimmen angenommen. Das Ergebnis wird mit Beifall begrüßt.

In einer der letzten Versammlungen der Fraktion Mathis hatte der Abgeordnete v. Carlowitz, der zu ihren hervorragendsten Mitgliedern zählt,

einen Antrag auf Erloß eines Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit zur Berathung gestellt. Der Antrag wurde indeß nach langer Debatte als jetzt nicht zeitgemäß von der Fraktion abgelehnt.

## Rundschau.

Berlin, 4. Mai. Die Frau Prinzessin von Preußen wird sich nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen am Sonnabend Abend mit dem Kölner Courierzuge nach Koblenz begeben, wohin morgen bereits die nöthigsten Reise-Effekten vorausgeschickt werden.

Der General v. Wildenbruch ist am 26. April von seiner Mission nach Italien hierher zurückgekehrt und hat sich unmittelbar darauf mit der geschiedenen Gattin des durch seinen Prozeß in Sachsen bekannt gewordenen Herrn Kabrun verheirathet. Dieselbe ist eine Tochter des verewigten Geheimraths Nicolobius, des langjährigen bewährten Rathgebers des Ministers v. Altenstein. Aus der ersten Ehe des Herrn v. Wildenbruch leben mehrere Kinder, denen das vom Prinzen Louis Ferdinand ererbte Gut Wildenbruch in der Uckermark dereinst zufällt.

Der Assessor Meyer, welcher bis vor 1½ Jahren bei der Staats-Anwaltschaft thätig war und dann wegen unbesugten Forschens nach den Privatverhältnissen des ehemaligen Minister-Präsidenten Febrn. v. Manteuffel vom Amte suspendirt wurde, ist nun wieder als richterlicher Beamter rehabilitirt und zum Appellationsgericht in Cöselin versetzt worden. Die 1½ Jahre seiner Suspension werden ihm in Bezug auf Anciennität bei Beförderungen als Dienstzeit angerechnet.

Der hier noch immer weilende erkrankte Abgeordnete, Oberlandesgerichts-Chef Präsident Wenzel aus Ratibor, ist gegenwärtig so leidend, daß man seiner Auflösung entgegen sieht.

Die „Augsburger Post-Zeitung“ hat in den letzten Tagen in mehreren hiesigen Freimaurer-Logen sehr erbitterte Diskussionen hervorgerufen. Den Anstoß bot ein Artikel, in welchem das Blatt auf Grund des bekannten Briefwechsels einen Wertunterschied zwischen Humboldt dem Gelehrten und Humboldt dem Menschen entdeckt, den Schlüssel zu diesem Zwiespalt aber in seiner und Barnhagen's hoher Stellung im Freimaurer-Orden findet. Nun haben diese beiden Männer niemals zum Freimaurer-Orden gehört.

Dr. Ludwig Uhland zu Tübingen feierte am 5. d. M. sein 50jähriges Doktorjubiläum. Der akademische Senat der Berliner Universität hat den Jubilar an seinem Ehrentage auf telegraphischem Wege mit herzlichsten Glückwünschen begrüßt, worauf der Gefeierte in einem Schreiben seine Erkenntlichkeit ausgesprochen und mit Bezugnahme auf die Worte der Depesche hinzugefügt hat, daß der Senat nichts ihm Ehrevolleres habe erweisen können, als daß sie ihn mit den Namen eines treuen Vaterlandsfreundes begrüßte, da nichts so dringend noth thue, als das die Liebe zum deutschen Vaterlande allerwärts lebendig sei, dem Alter nicht erlösche und in den Herzen der Jugend thatkräftig aufblühe.

Frankfurt a. O., 3. Mai. Zur Erinnerung an den Todestag des Prinzen Leopold von Braunschweig fand am 27ten v. M. hierselbst die jährliche Feier statt. Derselbe stand bekanntlich im Jahre 1785 hier als preussischer General in Garnison und fand bei der großen Fluth, als er



mehrere Menschen retten wollte, in der Ober seinen Tod. Nachdem in der diesigen Garnison-Schule, welche seinen Namen führt, ein Akt mit Prämienvertheilung abgehalten, hielt dieselbe, unter Vortritt des Kuratoriums, und unter dem Geläute der Glocken und Instrumentalmusik vom Rathhausthurm, den üblichen Auszug noch dem Denkmal des Prinzen; auf dem Marktplatz schloß sich der Magistrat, der Oberbürgermeister mit der Amtskette geschmückt an der Spitze, dem Zuge an, der unter Begleitung einer großen Menschenmenge beim Denkmal ankam. Dieses war mit Zierrpflanzen reich umstellt, die Böglinge schmückten es mit Kränzen, ein geübter Sängerkhor verselben führte Gesangsstücke mit Instrumentalbegleitung aus, und ein Schüler sprach mit sehr vernehmlicher Stimme ein Erinnerungsgedicht auf den ein Opfer seiner Menschenliebe bei der Ueberschwemmung gewordenen Prinzen. Die Böglinge begaben sich nun in das Schul-Lokal zurück, woselbst jedes Kind einen Festtuchen und ein Geldgeschenk erhielt. Die 24 Abgehenden wurden dort Mittags bewirthet. Nach Tische erhielten 50 gebrechliche Personen beiderlei Geschlechts, frühere Soldaten oder Soldatenwitwen, in Geschenk von je 1 Thlr.

Bonn, 30. April. Durch ein Schreiben des Ministers von Bethmann-Hollweg ist der geschäftsführende Ausschuss benachrichtigt, daß „Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent auf den Vortrag des Ministers einen Beitrag von zweitausend Thalern zu den Kosten des für Ernst Moriz Arndt in Bonn zu errichtenden Denkmals aus Staatsfonds zu bewilligen geruht haben.“

Leipzig, 2. Mai. Das gegen den ehemaligen Professor der Theologie Dr. Wilhelm Bruno Lindner gesprochene Erkenntnis des hiesigen Bezirksgerichts, durch welches er wegen Diebstahls an werthvollen Büchern und Manuskripten der k. Bibliothek zu sechsjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, ist von dem k. Ober-Appellationsgericht bestätigt worden.

Weimar, 2. Mai. Das heutige Regierungsblatt enthält die zwischen der hiesigen und der königlich preussischen Staatsregierung abgeschlossene neue Militär-Durchmarsch- und Etappen-Convention.

Flensburg, 30. April. Nachrichten aus Tondern zufolge, soll es gestern dort zwischen der Polizei und schlesischen Reichsarbeitern, welche am Sonnabend, mehrere hundert Köpfe stark, von Stettin kommend, von hier nach dem Friedrichsloo, dirigirt wurden, zu argen Händeln gekommen sein. Die Veranlassung des Konflikts soll, dem „Alt. M.“ zufolge, eine preussische Fahne gegeben haben, deren polizeilich befohlener Wegnahme die Arbeiter thätlichen Widerstand entgegenzusetzen hätten. Es heißt, daß die Behörden militärische Hülfe zu requiriren genöthigt gewesen seien. Mehrere Gensdarmen sollen, dem Vernehmen nach, schwere Mißhandlung erlitten haben. Nach Privatberichten der „H. B. Z.“ aus Tondern sind Mehrere von den preussischen Arbeitern arretirt worden.

Wien, 1. Mai. Die heutige „Wien. Ztg.“ enthält ferner: Se. Majestät der Kaiser hat mit Einschließung vom 22. v. M. in Vollziehung des §. 4 des die Protestanten betreffenden Patentes angeordnet, daß die Abtheilung des Kultusministeriums, welche aus evangelischen Glaubensgenossen bestehen soll, unverzüglich in Wirklichkeit trete und daß derselben auch evangelische Schul- und Kirchenangelegenheiten anderer Kronländer zugewiesen werden. Die erwähnte evangelische Abtheilung des Kultusministeriums soll vorläufig aus drei Räten bestehen, deren Ernennung bereits erfolgt ist.

Die „Triester Zeitung“ erzählt von Herrn v. Bruck: „Ich steige hoch, Gott gebe, daß ich nicht tief falle,“ sagte er einigen Männern, die ihm vor fünf Jahren Glück zu seiner Ernennung als Finanzminister wünschten.

Triest, 3. Mai. Mit dem Lloyd-Dampfer ist aus Konstantinopel vom 28. v. Mts. die Meldung eingegangen, daß man daselbst in gut unterrichteten Kreisen wissen wollte, Belgien habe der Pforte für die Insel Cypern 40 Millionen Franks geboten.

Neapel. Einem vom 16. April datirten Briefe eines in Messina ansässigen sizilianischen Kaufmannes entnimmt die „Röm. Ztg.“ Folgendes: „In Messina, welches 80,000 Einwohner zählt, waren von Mittwoch bis Sonnabend nicht mehr als 2 bis 3000 zurückgeblieben. Die übrigen waren auf Land oder nach Malta ausgewandert. Während dieser Zeit war das Benehmen der Soldaten ein zügelloses. An jeder StraÙe stand eine Schildwache, welche auf unbewaffnete und allein gehende Personen feuerte. Auf diese Weise sind 20 Opfer gefallen,

darunter ein 12jähriges und ein 8jähriges Kind. Man machte alle Anstrengungen, das Volk zu erbittern, um einen Vorwand zum Plündern zu haben. Es ist ein wahres Wunder, daß die Stadt dem Verderben entgangen ist. Die Straßen sehen wie die von Pompeji aus. Heute fangen die Bewohner allmählig an, zurückzukehren.“

Paris, 30. April. Zwischen Frankreich und Sardinien wird augenblicklich über die Grenzbestimmung von Savoyen und Nizza verhandelt; es heißt, daß Herr Nigra heute mit Herrn Thouvenel über diesen Gegenstand eine Besprechung gehabt hat. Man sagt, Frankreich werde die von Sardinien an Rußland gemachte Abtretung eines Nothhafens in Villafranca seinerseits genehmigen.

Herr v. Persigny ist heute nach London zurückgereist, und Marquis de Lavalette, der neue französische Gesandte in Konstantinopel, geht morgen nach der Türkei ab. Der russische Gesandte in Berlin, Herr v. Budberg, ist hier eingetroffen.

Das Schloß in Fontainebleau wird aufs prächtigste in Stand gesetzt; man glaubt, daß die Kaiserin-Witwe von Rußland daselbst über Sommer ihren Wohnsitz nehmen werde.

4. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bologna vom 2. d. M. haben die Syndici der Romagna dem Könige Adressen nebst 5 Millionen Francs überreicht. Auch die Geistlichkeit von Bologna hat eine Adresse an den König gerichtet. Andere Adressen sind von der Geistlichkeit in der Romagna eingegangen.

Ein hiesiger Korrespondent der „Petersburger (russischen) Ztg.“ erzählt, Guizot habe bei Gelegenheit der Annerion Savoyens die Bemerkung gemacht: „Das Glück Napoleon's III. ist so groß, daß man anfangen könnte, selbst an Napoleon's I. Genie zu zweifeln.“ Dieses Bonmot habe große Sensation gemacht und sei selbst in den Tuilerieen öffentlich wiederholt worden.

Die Londoner „Morning Post“ enthält folgendes Telegramm: „Von unserem Korrespondenten: Paris, Sonntag Nacht. Ich erfahre in diesem Augenblick daß Garibaldi mit seinem Stabe nach Sizilien aufgebrochen ist.“

### Locales und Provinzielles.

Danzig. [Blumen-Ausstellung.] (Fort.) Außer der schon gestern erwähnten Gruppe auf dem runden Tische in der Mitte des Saales, welche den Glanzpunkt der Ausstellung bildet, fesseln noch eine Menge theils durch Blüthen Schmuck, theils durch schöne Belaubung sich auszeichnende Gewächse unsere Aufmerksamkeit. So sind von Herrn Lotterie-Einnehmer Rozoll (Obergärtner C. Ehrlich) viele interessante Pflanzen ausgestellt, von welchen wir als besonders bemerkenswerth die herrliche Fächerpalme (*Lantana borbonica*), welche einem eben so schönen Exemplar des Herrn A. Rathke gegenübersteht, dann eine *Rhopala corcovadensis*, ein *Pandanus javanicus* und die elegante *Dianella australis*, außer vielen hübschen Azaleen, Begonien u. dergl. erwähnen wollen.

Herr Commerzienrath Otto (Gärtner Lenger) und Herr Stadtrath Haffe (Gärtner Pioch) sowie Herr Max Behrend (Gärtner Zindel) liefern ebenfalls eine Menge hübscher reichblühender Pflanzen, unter denen uns als sehr interessant ein Exemplar der Ceder vom Libanon (*Cedrus Libanotis*) auffiel.

Die ganze hintere Siebelseite des Saales schmücken eine große Anzahl blühender Topfgewächse in leichtem, gefälligem Arrangement, durch Herrn Garten-Inspektor Hauptmann Schondorff aus Oliva eingekauft, der auch ein herrliches Exemplar der Sagopalme (*Cycas revoluta*) u. viele durch Größe und Schönheit sich besonders auszeichnender Penstemon (Stiefmütterchen, *Viola tricolor*) ausgestellt hat.

Von letzterer interessanter Pflanzen-Gattung sind auch von Herrn G. Lickert sehr hübsche Exemplare eingeliefert, und außerdem mehrere Töpfchen der gefüllten *Bellis perennis*. Es ist dies unser unscheinbares allgemein bekanntes Gänseblümchen, welches mit seinen kleinen einfachen weißen Blüthen im ersten Frühjahre unsere Tristen schmückt und welches wir hier in einer Vollkommenheit sehen, die uns kaum ihren Ursprung ahnen läßt.

Noch müssen wir der Gruppe des Kunst- und Handelsgärtner Herrn Lenz Erwähnung thun, da sie den ganzen Saal mit dem angenehmsten Duft erfüllen. Die lieblichen Maiblumen wetteifern hier in mit schönen Levkojen, zwischen denen verschiedenartige *Crikas* ihre graziösen Blüthenzweige erheben.

Der Gartenbau-Verein hat uns nun seit seinem Bestehen durch mehrere Ausstellungen erfreut, doch hat uns noch keine weber durch die ausgestellten Pflanzen noch in Bezug auf Arrangement des Ganzen in dem Maße befriedigt, wie die diesjährige, und können deshalb nur wünschen, daß auch alle die Mühen und Kosten, die der Gartenbau Verein und die einzelnen Gartenbesitzer, welche ihre oft werthvollen Pflanzen zur Ausschmückung des Ausstellungsorts hergeben, durch einen recht zahlreichen Besuch von Seiten des Publikums gewürdigt würden. Morgen wird bekanntlich die Ausstellung geschlossen.

[Gemäldeausstellung im Saale der Concordia.] Ein Genrebild von Eduard Hildebrandt! Das wird Manchen seiner Verehrer und Freunde sehr überraschen. Man kannte den großen Meister bis jetzt eigentlich nur aus seinen Landschaften, auf deren Gebiet er zu seinem Ruhme gelangt ist, indem er es verstanden, das innere und heilige Leben der Natur mit der glühendsten Farbenpracht darzustellen und mit dem kühnen Schwung der frei schaffenden Phantasie der Realität seines Gegenstandes das Licht der Idealität, wie den zartesten Duft der Poesie zu verleihen. Es ist eine hohe Stufe, die der Landschaftsmaler einnimmt, wenn er auf diese Weise Mund öffnet, damit sie von den Wundern ihrer inneren Größe erzähle, wenn er die Farbenröde auf seinem Bilde zu einer seelenvollen Naturmelodie zu vereinen weiß und mit denselben sogar einen Strom von glänzenden Akkorden ins Leben ruft, daß Alles, was uns in der Wirklichkeit als widersprüchlich entgegentritt, in seiner künstlerischen Verkörperung harmonisch ineinander klingt und in der Unendlichkeit der Farbenwelt wie eine geistige Wiedergeburt oder Auferstehung triumphiert. Von dieser hohen Stufe führt uns nun Eduard Hildebrandt mit seinem gegenwärtig in dem Saale der Concordia ausgestellten Bilde in einen Raum, wo man auf den ersten Anblick wohl schwerlich etwas anderes suchen möchte, als die alltägliche Prosa, wie sie etwa in der Küche lebt und leidet; doch wir merken bald trotz des auf dem Herde lustig flackernden Feuers und des Rauchfanges, daß uns der Künstler keine Küche zu zeigen beabsichtigt; denn es befindet sich bei dem Herde ja nicht einmal eine Köchin, und wie wäre eine Küche ohne Köchin denkbar? — Was wir sehen, ist mehr, als eine gewöhnliche Küche; es ist eine Menschenwohnung, in welcher die ganze Habseligkeit der Familie aufgespeichert ist. Eine dankle Erinnerung sagt uns, daß wir früher einmal derartige Wohnungen angetroffen haben. Die Schärfe und Bestimmtheit der Zeichnung des Bildes kommt unserem Gedächtnis zu Hülf, aus der dunklen Erinnerung steigt uns ein ganz deutliches Bild heraus, und wir wissen nun, daß wir den inneren Raum einer Fischerhütte, wie solche der Reisende auf der Insel Nügen trifft, vor uns haben. Ach, das ist ein reizendes Idyll! spricht unwillkürlich eine Stimme in uns. Wir fühlen uns plötzlich ungemein poetisch gestimmt; alle Begeisterung der Jugend, welche man empfindet, wenn man weiter noch nichts gesehen hat, als den märkischen Sand mit seinen Fichten und Tannen und das Häusermeer Berlin, und dann nach einer kurzen Fahrt auf der See an einem prächtigen Sommertage das anmuthige Nügen betritt, wird in unserer Brust lebendig. Jetzt erst haben wir das Auge, welches nöthig ist, das geniale Gemälde anzuschauen, zu erkennen und zu bewundern. War' nicht das Auge sonnenhaft; wie vermöchte es die Sonne zu erblicken! Wohl, zur Beurtheilung und zum Genuß eines jeden Kunstwerkes gehört eine innere Stimmung. Jeder der mit einer solchen das Hildebrandt'sche Genrebild betrachtet, wird sich von dem seltenen Kunstwerke desselben lebendig überzeugt fühlen. Denn der Künstler zeigt auch in der Behandlung kleiner und scheinbar unbedeutender Gegenstände seine ganze Größe, adelt sie durch seinen Geist und enthüllt ihre innere Wesenheit. Es ist nicht nur die ergreifendste Naturtreue, verbunden mit einer eben so großmüthigen Kühnheit wie Unbefangtheit in der Darstellung; es mit welcher das Hildebrandt'sche Bild imponirt; es ist auch ein hohes künstlerisches Bewußtsein, welches sich in der Ausführung des Bildes zu erkennen giebt und dem Genie die schönste Storie verleiht. Man betrachte nur einmal das wunderbare Spiel des Lichtes, welches durch das Fenster in das Zimmer fällt! — Es giebt wohl wenige Maler in der Gegenwart, die das Geheimniß der Farben so tief ergründet haben, wie Hildebrandt. Darum darf aber auch jedes seiner Bilder, ob es diesen oder jenen Gegenstand zu seinem Inhalte habe, stets einer hervorragenden Wirkung gewiß sein.



## Stadt-Theater.

Mit Halevy's Oper „Die Jüdin“ wurde die Bühne geschlossen. Zufälligerweise machte dieselbe Oper auch den Anfang der Winteraison, welche früher als gewöhnlich, schon im September, begann und sich somit zu einer ausnehmend langen gestaltete. Blicken wir auf die Opernleistungen zurück, so haben wir zunächst der großen Reichhaltigkeit des Repertoires rühmend zu gedenken. Es wurden nicht weniger als 41 Opern gegeben, eine Anzahl, welche, so lange der Unterzeichnete sich der musikalischen Kritik gewidmet hat, nämlich seit dem Jahre 1841, nicht erreicht worden ist. In der Regel war bisher die Zahl 32 das Maximum. Die deutsche Oper fand in der verfloffenen Saison eine wahrhaft glänzende Berücksichtigung, an Anzahl und Bedeutung der Werke. Die Summe der deutschen Opern beträgt 26, also fast doppelt so viel, wie die der französischen und italienischen Werke zusammengekommen. Es gelangten nämlich zur Aufführung: Don Juan, Zauberköte, Figaro's Hochzeit, Belmonte und Constanze, Freischütz, Oberon, Robert der Teufel, Hugenotten, Prophet, Tempel und Jüdin, Heiling, Vampyr, Tannhäuser, Lohengrin, Wildschütz, Waffenschmidt, die beiden Schützen, Martha, Stradella, Fidelio, Adlers Horst, die lustigen Weiber, das Wulpurgisfest, Nachtlager in Granada, Doctor und Apotheker, Geiger aus Tyrol. Die namhaftesten Tonsetzer waren in seltener Vollständigkeit vertreten und zwar Mozart (mit 4 Werken), C. M. v. Weber (2), Meyerbeer (3), Marschner (3), Wagner (2), Lortzing (3), Flotow (2); außerdem waren mit je einer Oper folgende Componisten auf dem Repertoire: Beethoven, Gläser, Nicolai, Marfull, Kreutzer, Dittersdorf, Genée. Die französische Oper lieferte ein Contingent von 9 Werken, nämlich: Stumme von Portici, Maurer und Schlosser, Teufels Antheil, Wasserräger, Jüdin, Zampa, Postillon, Aschenbrödel, der lustige Schuster. Componisten: Auber (mit 3 Werken), Cherubini, Halevy, Herold, Adam, Fouard, Paer, mit je einer Oper. Eine geringe Ausbeute gewährte die italienische Oper. Wir haben nur namhaft zu machen: Belshar, Favoritin, Regimentsochter, Barbier von Sevilla, Norma, Troubadour, mithin 6 Opern, von den Componisten: Donizetti (mit 3 Werken), Rossini, Bellini, Verdi (je 1). Als sehr sorgfältig vorbereitete Novität haben wir zwar nur eine Oper, Wagners „Lohengrin“ zu nennen, dafür aber weist das reiche Verzeichniß an neu einstudirten Opern keine geringe Anzahl auf. Spricht nun die reiche Opernernte einerseits von großer Thätigkeit der Opernkräfte, so stellt sie zugleich auch der Thätigkeit derselben das beste Zeugniß aus. Die schwierigsten Aufgaben wurden in der Regel am glücklichsten gelöst und es hatte die große Oper entschieden das Uebergewicht über die Spieloper. Einige der ersten Fächer waren so ausgezeichnet besetzt, wie es einer Provinzialbühne selten beschieden ist. Es bedarf hier nicht der Anführung von Namen, welche in diesen Blättern oft genug gewürdigt worden sind und welche das Publikum mit gegründeter Vorliebe ausgesprochen hat. Das auch Opernvorstellungen von minderer Qualität mit unterliefen und daß einzelne Fächer den Anforderungen nicht genügten, das wird kein Billigdenkender der Direction zum Vorwurf machen. Haben doch selbst die größten und renommirtesten Hoftheater ihre Achillesferse! Jedenfalls war das Gute bei unserer Oper überwiegend und wir können mit besonderer Befriedigung auf die reiche und schöne Winteraison zurückblicken, zugleich mit dem wärmsten Botum der Anerkennung für die kunstwürdigen Bestrebungen der Frau Director Dibern, welche das Andenken an ihren trefflichen, zu früh dahingegangenen Gatten nicht besser ehren konnte, als durch die sorgsamste Fortführung des Institutes, welches der Verstorbene begründete und an dem er mit so großer Liebe hing.

Markull.

## Producten - Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 5. Mai:  
 Weizen, kein Umsag.  
 Roggen, 35 Last, fl. 333—336 pr. 123pfd.  
 Gerste, gr. 3½ Last, 115. 16pfd. fl. 345.  
 Erbsen, w. 14 Last, fl. 351—360.

Danzig. Bahnpreise vom 5. Mai:  
 Weizen 124—136pfd. 70—94 Egr.  
 Roggen 124—130pfd. 54½—57½ Egr.  
 Erbsen 50—60 Egr.  
 Gerste 100—118pfd. 37—55 Egr.  
 Hafer 65—80pfd. 28—34 Egr.  
 Spiritus 17½ Ehlr. pr. 8000 % Er.

Berlin, 4. Mai. Weizen loco 66—75 Ehlr. pr. 2100pfd.  
 Roggen loco 50½—51 Ehlr. pr. 2000pfd.  
 Gerste, große u. kleine, 39—46 Ehlr. pr. 1750pfd.  
 Hafer loco 29—33 Ehlr.  
 Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47—55 Ehlr.  
 Rübsöl loco 10¾ Ehlr.  
 Leinöl loco 10½ Ehlr.  
 Spiritus loco ohne Faß 17½—¼ Ehlr.

Stettin, 4. Mai. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. schles. 72¼ Ehlr.  
 Roggen matter, pr. Frühj. 46½, ¼, ½ Ehlr.  
 Gerste loco pr. 70pfd. 41 Ehlr.  
 Hafer ohne Umsag.  
 Rübsöl sehr fest, loco 11 Ehlr.  
 Leinöl loco incl. Faß 10½ Ehlr.  
 Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 17½, ¼ Ehlr., mit Faß 17½ Ehlr., pr. Frühj. 17¼ Ehlr.

Königsberg, 4. Mai. Weizen hocht. 132. 134pfd. 90—92½ Egr.  
 Roggen 118pfd. 52½ Egr., 124pfd. 55 Egr., 128 bis 131pfd. 57½ bis 58½ Egr.  
 Gerste unveränd., gr. 107. 108pfd. 48 Egr., kl. 101 bis 102pfd. 42 Egr.  
 Hafer 75pfd. 30½ Egr.  
 Erbsen w. Koch- 58—61 Egr., Futter- 50—55 Egr.  
 Bohnen 63—67 Egr.  
 Wicken 44 bis 50 Egr.  
 Kleesaat rth. 6—9¼ Ehlr. pr. Str.  
 Thimothesaat 7 Ehlr. pr. Str.  
 Spiritus loco ohne Faß 18 Ehlr., pr. Frühj. mit Faß 19½ Ehlr.

Elbing, 4. Mai. Weizen hocht. 130. 134pfd. 84—89 Egr., bt. 128. 130pfd. 81—83 Egr., abfall. 127. 30pfd. 76—80 Egr.  
 Roggen pr. 130pfd. 55½ Egr.  
 Gerste, gr. 112. 115pfd. 50—53 Egr., kl. 100. 110pfd. 41—45 Egr.  
 Hafer 70. 78pfd. 29—31 Egr.  
 Erbsen, w. Koch- 55—57 Egr., Futter- 52—54 Egr., graue 58—65 Egr.  
 Bohnen 62—65 Egr.  
 Wicken 48—51 Egr.  
 Spiritus 17½ Ehlr. pr. 8000 % Er.

Breslau, 2. Mai. Wollbericht. Ungeachtet der Nähe der neuen Schur finden sich noch immer einheimisch und auswärtige Fabrikanten hier ein, um ihren augenblicklichen Bedarf aus unsern geringen Vorräthen zu befriedigen und da wir in letzter Zeit wieder einige kleiner Zufuhren aus Polen und Rußland erhalten hatten, war es denselben möglich, einige 100 Str. zu requiriren, welche aus russischer Rücken- und Kunstwäsche zu den seitherigen Preisen, theils aus polnischen Einschuren in den Achtzigern bestanden haben. Belangreicher war diesmal das Kontrakt-Geschäft, da fast 2000 Str. von allen Qualitäten aufs Neue abgeschlossen worden sind.

### Schiffs-Nachrichten.

Angelommen den 4. Mai:  
 R. Dannenberg, Amalia Laura, v. Swansen, mit Kohlen. H. Holner, Hermina, v. Leer, mit Pfannen. H. Hernowski, Adelheide, v. Stolpmünde; G. Nicolordt, Dampfsch. Fahrtheit, u. A. Berlee, Br. Nolina, v. Emden, mit Ballast. A. Olsen, Modern; A. Olsen, de Henstigt; E. Ennerßen, Seileren Jas.; J. Berner, Amalia; L. Sievertsen; Skudenas; u. K. Tereland, Agenten, v. Stavanger, mit Heeringen.

Gesegelt:  
 L. Klamp, Friedrich d. Große, n. London, m. Holz.  
 Angekommen am 5. Mai:  
 A. Scroggie, Rapid, v. Sunderland, mit Kohlen. J. Lohmann, Margar., u. F. Stolly, Aurora, v. Kopenhagen; G. Rehme, Helene, v. Elsfleth; G. Leng, Lucerne, v. Swinem.; u. H. Attwell, Myrtle, v. London mit Ballast. E. Dreyer, Halb. Gebhard, v. Bergen; A. Danielsen, Seiline; A. Lie, Hilda; J. Johannsen, Karen Elise; E. Nielsen, Wolgedanseren; D. Johnsen, Maria, v. Stavanger, mit Heeringen.

### Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
 Der Premier-Lieut. im 4. Dragoner-Regt. u. Adjut. der 2. Division Hr. de Star a. Danzig. Hr. Dr. med. Preuß a. Dirschau. Die Hrn. Kaufleute Hirschsprung u. Wulson a. England, Falkenberg a. Leipzig, Ulrich a. Mühlhausen, Frey a. Stettin und Lucac a. Bodenheim.

Hotel de Berlin:  
 Hr. Prem.-Lieut. a. D. v. Gottberg a. Stolp. Hr. Kaufmann Norden a. Berlin. Hr. Fabrikant Hellbauer a. Bremen. Die Hrn. Gutsbesitzer Schindeler a. Wenden und Bach a. Lissa. Hr. Privatier Evers a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:  
 Die Hrn. Kaufleute Renger a. Berlin und Meier a. Acherleben b. Magdeburg.

Walter's Hotel:  
 Hr. Weinhändler Förster a. Mainz. Hr. Gutsbes. Döring n. Sohn a. Mühlhausen. Hr. Kaufmann Westphal a. Schlawe. Hr. Dekonom Schönemann a. Garwen.

Hotel de Thorn:  
 Hr. Domherr Kolarkowsky a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Gutsbesitzer Bessel a. Stübblau u. Braune a. Arnberg. Hr. Maler Wbe a. Liegnitz.

Hotel d'Oliva:  
 Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kalkstein a. Klonoffen und Dieckhoff a. Prezemos. Hr. Kaufmann Schulz a. Königsberg.

Reichhold's Hotel:  
 Hr. Gutsbesitzer Radomsky a. Kultig. Hr. Kaufmann Meyer a. Wöngrowitz. Hr. Rittergutsbesitzer Uhlhelm a. Bruszec.

Hotel de St. Petersburg:  
 Hr. Kaufmann Bergireky a. Ruden. Hr. Hofbesitzer Witowski a. St. Grabau.

Im Saale der Concordia sind neben den von uns bereits namhaft gemachten Gemälden noch zwei kleine Landschaften, von Schönbeck in Potsdam, ausgestellt, die sehr sauber und ansprechend gemalt sind. Dieselben sollen, wie wir hören, das Stück zu 8 Friedrichsd'or für einen wohlthätigen Zweck verkauft werden.

[Concert.] Thaliens Hallen sind geschlossen, die Oper ist verklungen und die Künstler haben ihr Wanderleben angetreten. Nur wenige der uns lieb gewordenen Kräfte werden wir in der nächsten Saison wieder begrüßen können. Zu ihnen gehört der Baritonist, Herr Jansen, eins der beliebtesten Mitglieder unserer Oper. Er gebet vom Publikum einen vorläufigen Abschied zu nehmen in einer musikalischen Matinée, welche er morgen Mittag im Apollo-Saale veranstaltet. Das Programm enthält in bunter Reihe recht anziehende Gaben. Herr Jansen selbst wird sich als trefflicher Liedersänger bewähren, außerdem wirkt die Sängerin, Frau Schneider-Dollé und der Cellist, Herr v. Weber, mit. Wir wünschen dem tüchtigen Künstler, welcher so oft von der Bühne herab dem Publikum Freude und Genuß verschafft hat, auch im Concertsaal einen brillanten Erfolg und zahlreichen Besuch.

[Wohlthätige Handlung.] Bei den von Herrn Radde gehaltenen Vorlesungen ist nach Abzug der Kosten ein reiner Ertrag von 281 Ehlr. 22 Sgr. verblieben, der nach der Bestimmung des Herrn R. zur einen Hälfte zur Verteilung unter arme Lehrer-Wittwen, zur andern zur Verwendung des evangel. Kinder-Krankenhauses kommen soll.

[Selbstmord.] Heute Morgen 8 Uhr hat sich ein mit einer Veteranen-Mütze bekleideter, etwa 60 Jahre alter Mann auf dem St. Salvator-Kirchhofe erschossen. Der Schuß ist ihm mitten durch die Brust gegangen. Man hat ein offenes Schreiben an Mad. Antonie v. Markowski bei ihm gefunden, in welchem er von Frau und Kindern Abschied nimmt.

Die ersten Tage des „sogenannten“ Wonnemonats haben uns sehr kalte Bitterung gebracht. Am 3. herrschte ein sehr scharfer durch Nord- und Westgehender Nordostwind und man konnte sich nur im gut geheizten Zimmer behaglich fühlen. Am Morgen des 4. sah man die Kluren der Felder und Wiesen und die Dächer der Gebäude sehr stark mit Reif bedeckt. Heute Vormittags, am 5. Mai, hatten wir hier einen Schneefall, der den Anschein hatte, als seien wir plötzlich in den Januar zurückversetzt worden. Die Dächer der Häuser waren ganz weiß, und die schon grünenden Bäume mußten eine ganze Stunde lang das winterliche Greisenhaupt tragen.

Es hat sich kürzlich das Gerücht verbreitet, daß in einer der Vorstädte Danzig's der Tod eines Schulkindes durch die ihm von einem Lehrer angeblich zugefügten Züchtigung herbeigeführt worden sei. — Wir berichten nun gerne, aus der sichersten Quelle, daß die in Folge dieses Gerüchtes vorgenommenen amtlichen Ermittlungen die völlige Grundlosigkeit desselben herausgestellt haben.

Marien burg, 1. Mai. Die Eröffnung eines Gymnasiums hierorts zu Michaelis d. J. scheint definitiv festzustehen, und wahrscheinlich wird in nächster Zeit der Provinzial-Schulrath Dr. Schrader aus Königsberg zur Regulirung der betreffenden Angelegenheit hier eintreffen. — Am vergangenen Dienstag ist Professor Arnold aus Gumbinnen einstimmig zum Direktor unsers Gymnasiums gewählt worden.

Marienwerder. Der Gutsbesitzer und Kaufmann N. Saffing zu Neme ist von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm in höchstseiner Eigenschaft als stellvertretender Protektor der allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank zum Kreis-Kommissarius ernannt worden.

Bei Barten fiel auf dem Lande ein höchst eigenthümlicher Selbstmord vor. Man fand einen kochenden Mann von 19 Jahren eines Morgens in einem vollen Wasserlaß tot liegen. Derselbe hatte sich durch eine nur 2 Fuß im Quadrat breite Oeffnung des Kastens wie in einen Sarg durchgezwängt, um im kalten Wasser seinen Tod zu finden. Man muß staunen über die Willensfestigkeit des Unglücklichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer in Freier Luft.	Wind und Wetter.
4. 334,20	11,8	W. stark, wolfig.
5. 332,68	6,0	N. schwach, dicht bewölkt.
6. 333,16	1,4	SWW. mäßig, dick mit Schnee.



**Verlobungs-Anzeige.**  
 Die Verlobung meiner Tochter **Sara** mit dem  
 Herrn **J. Lilienthal** aus Dirschau  
 erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
 Danzig, den 4. Mai 1860.  
**Analie Salomonsohn** Wwe.

[Eingefandt.]

Zur Warnung! — „Wer falsches oder  
 verfälschtes Geld als ächt empfängt und nach  
 erkannter Unächtheit als ächt ausgiebt oder aus-  
 zugeben versucht, wird mit Gefängnis bis zu  
 3 Monaten oder mit Geldbuße bis zu 100 Thln.  
 gestraft“, sagt der §. 123. des Strafgesetzbuches.

**Sonntag, den 6. Mai c.,**  
**Mittags 12 Uhr,**

im  
**Apollo-Saale des Hôtel du Nord**  
**Matinée musicale,**

gegeben von  
**Ludwig Jansen,**

unter Mitwirkung geehrter hiesiger Künstler u. Künstlerinnen.

**PROGRAMM.**

- 1) Fantasie für Violoncell von Servais, vorgetragen von Herrn v. Weber.
- 2) Arie a. d. Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy, ges. v. Concertgeber.
- 3) „Ah perfido“, Arie von Beethoven, gesungen von Frau Schneider-Dollé.
- 4) a. „Die Rose“ von Spohr, } für  
 b. „Musette“ von Offenbach, } Violoncell,  
 vorgetragen von Hrn. v. Weber.
- 5) a. „Glockengeläute“, comp. von Gust. Hölzl, }  
 b. „Der Himmel im Thal“, comp. v. Marschner, }  
 gesungen vom Concertgeber.
- 6) Declamation von Frau Rehfeld.
- 7) a. „Waldvöglein“, Lied mit Violoncell-Begleitung,  
 componirt von F. Lachner, vorgetr. von  
 Frau Schneider-Dollé und Hrn. v. Weber.  
 b. „Morgenständchen“, comp. von F. Schubert,  
 ges. von Frau Schneider-Dollé.
- 8) a. „Frühlingsnacht“, comp. v. R. Schumann, } ges.  
 b. „Leicht Gepäck“, comp. v. Naumann, } vom  
 Concertgeber.

Die Klavier-Begleitung hat Herr Kapellmeister  
 Denecke freundlichst übernommen.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Buch- u.  
 Musikalien-Handlung von F. A. Weber und bei  
 Léon Saunier.

**Kassen-Preis 20 Sgr.**

Bei uns traf ein:

**Rena Sahib.**

Eine indische Geschichte und vermischte Poesieen.  
 Von **Sempronius**. Preis 12½ Sgr.

**Léon Saunier, Buchhandlung**  
 für deutsche u. ausländische Literatur.  
 Langgasse 20, nahe der Post.

Familienverhältnisse halber bin ich genöthigt mein  
 in **Sohenstein** an der Ostbahn belegenes  
 Grundstück, bestehend aus einem  
 Wohnhause, Stall u. 1½ Morgen  
 culmisch Gartenland, zu verpachten und  
 kann dasselbe sofort bezogen werden.

**Schröder, Rentier.**

**Notizbücher, in größter Auswahl**  
 und zum billigsten Preise empfiehlt

**J. L. Preuss, Portschalkengasse 3.**

**Maculatur** verschiedener Formate, buch-  
 und riesweise ist verkäuflich in  
 der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**  
 Portschalkengasse No. 5.

Für die **Obdachlosen in Bohnsack** sind  
 eingegangen: Von F. 1 thlr. — Summa 38 thlr. 3 sgr.  
 — Fernere Gaben werden mit Dank angenommen  
 und befördert.

Die Expedition des „Danziger Dampfschiffs“.

Durch ein Königl.  
 preuß. Ministerium  
 für die geistl. Unterrichts-  
 u. Medicinal-Angelegen-  
 heiten, l. Rescript vom  
 21. Mai 1859, für den  
 freien Verkauf durch die  
 Hrn. Apotheker concess.



Som  
 Pariser, Münchner  
 und Wiener  
 Thierschug-Bereine  
 mit der Medaille  
 ausgezeichnet.

**Kornenburger Viehpulver**  
**für Pferde, Hornvieh und Schafe,**  
 bewährt sich stets:

**Beim Pferde:** in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freslust, und vor-  
 züglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

**Beim Hornvieh:** beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe  
 von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird  
 — bei Lungenleiden; während des Kalberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so  
 wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

**Beim Schafe:** zur Hebung der Leberregel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes,  
 wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Packets 10 Sgr., eines ganzen Packets 20 Sgr.

**Haupt-Depot für Danzig** und acht zu beziehen  
 in **Danzig** bei Herrn **W. Hoffmann**, Besitzer der Rath's-Apotheke.

**Vinum Tokayense — Lubowsky'scher Tokayer.**

Von unserm medizinischen ächten Tokayer Stärkungswein, dessen unzweifelhafte Eigen-  
 schaft bei Erschöpfung der Lebenskraft und schwachen Kindern, unter den Herren Aerzten fort-  
 dauernde Anerkennung findet, haben wir unter Andern auch eine Niederlage **in Danzig**  
**in der Rath's-Apotheke des Herrn Apotheker W. Hoffmann** einge-  
 führt, welche wir hiermit einer gütigen Beachtung empfehlen.

Die Wirkungen, Resultate und Analyse unseres Naturprodukts sind in der ärztlichen  
 Gebrauchsanweisung aufgenommen, welche sich bei den mit unserer Firma gestempelten und  
 gestempelten ganzen Flaschen à 1 Thlr. 15 Sgr., halbe dito 22½ Sgr.  
 und Probe Fl. zu 7½ Sgr. befindet.

**Julius Lubowsky & Co. in Berlin.**

**Ein Quantum von circa 3000 Stück**  
**sicht. runder Eisenbahnschwellen**  
 von 8 1/2 Fuß lang und 10 Zoll Durchmesser  
 engl. Maas **wird zu kaufen gesucht.**

Reflektanten belieben sich zu wenden an  
**Hermann Rediess & Co.**  
 in Swinemünde.

**Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher**  
 Lust hat, das **Material- u. Destil-**  
**lations-Geschäft** zu erlernen, findet sogleich  
 eine Stelle bei **R. H. Siemenroth**  
 in **Wewe.**

**Ein Buchhalter** wird für ein Fabrikgeschäft  
 unter besonders günstigen Bedingungen ver-  
 langt durch den Kaufmann **W. Matthesius**  
 in **Berlin.**

**Thorley's englisches Viehfutter**  
 bringen in gütige Erinnerung  
**Roggatz & Co.,**  
 Brobbänkengasse No. 10.

**Eine Parthie alte gute Fliesen**  
 sind billig zu verkaufen Brobbänkengasse No. 10.

Am 4., 5. und 6. Mai c.  
 veranstaltet der hiesige **Gartenbau-**  
**Berein** eine  
**Pflanzen- und Blumen-**  
**Anststellung**  
 im Saale über dem Grünen Thore.  
 Entrée 5 Sgr.  
**Der Vorstand.**

**Beachtungswerth für Fußleidende.**

Die Unterzeichnete hat die Ehre dem hochge-  
 ehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige zu  
 machen, daß sie **innen 20 Minuten** die an-  
**gehörigen Nagelindrücken u. Prof-**  
**ballen** Leidende von ihren Leiden **ohne den**  
**geringsten Schmerz** zu verursachen, durch  
 ihre **geschickte Operation** für immer  
**befreit.** — Hierbei empfehle ich mein anerkannt  
 wirksames **Gühneraugen-Pflaster u. Prof-**  
**balsam** à Schachtel von 5—10 Sgr. — Auf  
 den Wunsch der geehrten Damen bin ich er-  
 böig, die Operation in deren **Wohnung** zu  
 vollziehen. **Sprechstunden von 8—12 Uhr**  
**Vormittags u. von 2—5 Uhr Nachm.**  
 — **Aufenthalt 14 Tage.**

**Auguste Dreyling.**  
 Königl. preuß. u. Königl. sächs.  
 appr. Hühneraugen-Operatrice.  
**Fischlergasse No. 20, 1 Trepp.**

**Centenal- und Decimalwaagen**  
 auf ein Jahr **Garantie**, sind wieder vor-  
 rätzig. **Kaffeedämpfer**, in verschiedenen Di-  
 mensionen, werden unter **Garantie** angefertigt.  
**Desmer** werden auf Sollgewicht verändert und  
**Reparaturen** pünktlich besorgt.

**Heinrich Mackenroth,**  
 Decimalwaagen-Fabrikant,  
 Töpfergasse No. 17, in Danzig.

**300 starke Fetthammel**  
 stehen sofort zum Verkauf in **Gaffert bei Stolp.**

Zur **gänzlichen Vertilgung** der  
**Ratten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut)  
**Schwaben, Motten, Flöhe** u. (binnen  
**30 Minuten**) empfiehlt sich

**Johannes Dreyling,**  
 R.R. Russ. u. R. Preuß. appr. Kammerjäger,  
**Fischlergasse 20, 1 Tr. h.**

**Berliner Börse vom 4. Mai 1860.**

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4	100	99 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	100	94 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	104	104	Pommersche do.	4	100 1/2	94 1/2
do. v. 1856	4 1/2	99	—	do. do.	3 1/2	90 1/2	90 1/2
do. v. 1853	4	93	93 1/2	do. neue do.	4	88 1/2	87 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	83 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	81 1/2	81
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	114	113	do. do.	4	90 1/2	89 1/2
Preussische Pfandbriefe	3 1/2	81 1/2	81	Danziger Privatbank	4	83	—
do. do.	4	90 1/2	—	Königsberger do.	4	83	—
Pommersche do.	3 1/2	87	—	Magdeburger do.	4	—	73 1/2
				Pofener do.	4	75 1/2	—
				Pommersche Rentenbriefe	4	93 1/2	90 1/2
				Pommersche do.	4	91 1/2	91 1/2
				Preussische do.	4 1/2	131	52
				Preussische Bank-Antheil-Scheine	5	53	59 1/2
				Oesterreich. Metalliques	5	—	72 1/2
				do. National-Anleihe	4	—	83 1/2
				do. Prämien-Anleihe	4	—	—
				Polnische Schatz-Obligationen	5	93 1/2	86 1/2
				do. Cert. L.-A.	4	—	—
				do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	—